

Aus Vorstand und Geschäftsstelle**Liebe Leserinnen und Leser,**

die Atomenergie beherrscht die öffentliche Debatte so intensiv wie schon lange nicht mehr. Beim BBU hat das Thema auch in der Vergangenheit nie an Aktualität verloren und so bringt sich der BBU auch jetzt nachdrücklich mit der Forderung des Sofortausstiegs in die Debatte ein, vgl <http://www.bbu-online.de/Presse.html>.. Zum Schutz vor Atomunfällen und wachsenden Atommüllbergen gibt es zum Sofortausstieg keine Alternative!

Gestiegen ist die Nachfrage nach Anti-Atomkraft-Aufklebern und –Buttons. Bitte beachtet dazu die entsprechenden Angebote im BBU-Shop http://s165803255.e-shop.info/shop/catalog/browse?shop_param=. Bei Fragen zu größeren Bestellmengen erteilt unsere Geschäftsführerin Christine Ellermann Auskünfte unter 0228-214032. Zwar ist die klassische

„deutschsprachige lachende Sonne“ im Moment vergriffen, aber da die Anti-Atomkraft-Bewegung international aktiv ist, sind auch die „fremdsprachigen Sonnen“ stets passend und weltweit verständlich!

Trotz der Ferienzeit sollten sich BBU-Mitglieder möglichst umfassend in die aktuelle Diskussion einbringen. Der BBU hilft gerne bei der Planung von Aktionen, steht für gemeinsame Pressearbeit zur Verfügung und hilft bei der Vernetzung von BBU-Mitgliedern in bestimmten Regionen. LeserInnenbriefe sind wirkungsvoll und der Stromwechsel natürlich auch <http://www.bbu-online.de/EWS/EWS1.htm>. Ebenfalls wichtig ist jetzt die Werbung neuer BBU-Mitglieder <http://www.bbu-online.de/html/antrag.htm>. Gut vernetzt können wir noch besser der Atomindustrie die Stirn bieten.

Kreative Grüße von der BBU-Newsletter-Redaktion

Tritiumprojekt im BBU

Atomkraftwerke belasten unsere Flüsse mit radioaktivem Abwasser – aber die Politik ignoriert die Gefahr. Statt die Reaktoren sofort abzuschalten, diskutieren Politiker Laufzeitverlängerungen und neue Kraftwerke. Dies gilt es zu verhindern. Zeigen wir unseren Mitbürgern, dass diese noch arbeitenden Atommeiler nicht ihren Lebensstandard heben, sondern ihr Leben schon im „Normalbetrieb“ schädigen. Radioaktiv strahlende Flüsse sind eine Gefahr.

Messwerte sind Fakten – sie sprechen für sich und können von den Politikern nicht ignoriert werden. Schon die ersten Ergebnisse vom Atomkraftwerk Neckarwestheim zeigten, wie Presse und Rundfunk sich unserem Thema annahmen und das Umweltministerium in Stuttgart in Erklärungsnot brachten. Niemand rechnete damit, dass auch das Neckarwasser im weit entfernten Mannheim noch radioaktiv strahlt.



Klären wir auch bei den anderen Atommeilern auf. Da die Untersuchungen 96 € pro Probe kosten, benötigen wir dringend Geld. Unterstützen Sie uns mit einer Spende.

Spendenkonto: Stadtparkasse Bonn (BLZ 370 501 98), Konto-Nr. 19002666, Stichwort: Tritium

Energie

Anti-Atom-Herbstkonferenz 2008

5.-7.9.2008 in Braunschweig

WIDERSTAND - MACHT – AUSSICHTEN. Unter diesem Motto wollen wir in Braunschweig auf der diesjährigen Herbstkonferenz den Schwerpunkt wieder auf die Strategiedebatte der Anti-Atom-Bewegung legen. In Ahaus sind schon viele Fäden zu verschiedenen Themen geknüpft worden, nun wollen wir versuchen, daraus einen Strang zu drehen, an dem wir gemeinsam ziehen.

Die Atomindustrie und vor allem ihre willfährigen LobbyistInnen in der Politik haben die Kugeln wieder ins Rollen gebracht: zuerst eine groß angelegte Werbekampagne, die Atomkraftwerke als Klimaretter darstellen sollte, und nun die Diskussion um steigende Energiepreise bringen die Restlaufzeiten der alten Meiler wieder ins Gespräch. Vom Atomstromzent über einen sog. Atomkonsens II bis zum eventuellen Neubau von Atomkraftwerken auch in Deutschland steht anscheinend alles wieder zur Debatte. Und es kündigt sich an, dass das Thema in 2009 zum Wahlkampfthema gekrönt wird.

Höchste Zeit also, mal wieder bundesweit (und international) zusammenzukommen und gemeinsam zu überlegen, welche Kugel in diesem Spiel WIR anspielen wollen: Bis zur Konferenz ist es nicht mehr lang hin, die Logistik für erfolgreichen Tagen stellen wir Euch in Braunschweig. Doch die Konferenz lebt von ihrem Inhalt: Wer bietet Arbeitskreise an, die eine Strategiedebatte auslösen? Bitte meldet Euch, damit wir bald (Anfang August?) ein Programm veröffentlichen können! Schickt uns Thesenpapiere, die wir online stellen können und kurze Statements für eine erfolgreiche Pressearbeit im Vorfeld der Konferenz! Kontakt: anti-atom-bs@web.de, Informationen: www.herbstkonferenz08.de. (Einladungstext der örtlichen OrganisatorInnen).

Atomdeponien saufen ab

Die zwei Atommülldeponien Asse II und Morsleben saufen ab. Für die Deponie Asse II wird erwogen, den Atommüll zurück zu holen, doch das Bergwerk droht einzustürzen. Morsleben wird, um den Einsturz zu verhindern, mit Salzbeton verfüllt, die Rückholung des Atommülls ist nicht geplant. Die Kosten: Rund 4 Mrd. Euro.

Die Asse II galt als Prototyp für Gorleben, dessen Salzgestein nachgewiesener Maßen ebenfalls Wasserkontakt hat. Wegen der Zweifel an der Eignung Gorlebens wurde 2000 ein Moratorium verhängt, andere potentielle Standorte allerdings wurden nicht auf ihre Eignung hin untersucht.

Gorleben sei aus fachlich-geologischer Sicht schon lange gescheitert, betont die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg. Eine alternative Endlagersuche scheiterte seit Jahren an der Finanzierung. Die Stromkonzerne werden über die Endlagervorausleistungsverordnung lediglich für die beiden Standorte Schacht Konrad und Gorleben zur Kasse gebeten und diktierten den Parteien das Vorgehen bei der Endlagersuche.

Die Initiativen reagieren auf die gestartete Wahlkampfpropaganda mit einer Infokampagne. Die Aufklärung über die ungelöste Atommüllentsorgung und über die Mär vom billigen und angeblich sauberen Atomstrom wird in eine bundesweite Demonstration zum Atomausstieg Anfang November in Gorleben münden: dann erwarten die Atomkraftgegner im Wendland gewappnet mit Argumenten und Aktionsideen den nächsten Castortransport aus der französischen Wiederaufarbeitungsanlage La Hague.

Leicht gekürzte Presseinformation der BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg (BBU-Mitglied) vom 18.7.08,

vgl. <http://www.bi-luechow-dannenberg.de/2presse.html>. Direkte Infos zum Atommüll-Lager Asse gibt es unter <http://www.asse2.de>.

Energie

4000 Unterschriften für THTR-Krebsstudie

Vom 26.04.08 bis zum 01.07.08 sammelten etliche Helfer und die Mitglieder der BI Umweltschutz Hamm e.V. über 4000 Unterschriften für eine Krebsstudie in der Umgebung des Thorium Hochtemperatur-Reaktors.

Eine Abordnung der Bürgerinitiative Umweltschutz Hamm hat heute 4.000 Unterschriften für eine Krebsstudie am Thorium Hochtemperaturreaktor (THTR) beim Bundesumweltministerium in Berlin übergeben. Nachdem die Gruppe ein Transparent vor dem Ministerium entrollt und Flugblätter verteilt hat, wurde sie von Sigmar Gabriels Pressesprecher Michael Schroeren in ein Konferenzzimmer des Ministeriums eingeladen, um dort mit dem Mitarbeiter des Bundesamtes für Strahlenschutz, Dr. Thomas Jung, eine Stunde lang über ihr Anliegen zu diskutieren.

Die BI stellte noch einmal dar, dass in der Bevölkerung grosse Verunsicherung über die vielen Krebsfälle in der Umgebung des THTR herrscht. Nicht nur die auch für die Initiatoren erstaunlich hohe Zahl von 4.000 Unterschriften für die Krebsstudie zeigen dies, sondern auch die Unterstützung der Kommunalparlamente in Hamm, Welver, Lippetal und Beckum. Das Bundesamt für Strahlenschutz und das Ministerium wiesen auf verschiedene Probleme der Datenerhebung bei einer Studie hin. Die BI kündigte im Gespräch eine Konkretisierung ihrer Forderung an. Wir begrüßen die Dialogbereitschaft des Ministeriums und hoffen, dass in Zukunft gemeinsam Ansatzpunkte gefunden werden können, um in Zusammenarbeit mit den Kommunen und dem Umweltministerium doch noch eine Krebsstudie realisiert werden kann. In diesem Sinne werten wir unsere Aktion in Berlin als guten Anfang und Erfolg

Leicht gekürzte Pressemitteilung der BI Umweltschutz Hamm (BBU-Mitgliedsinitiative) vom 10.7.2008; Infos: <http://reaktorpleite.de>

BBU gedenkt Bernward Appelhans

Am 15. Juli jährte sich der zehnte Todestag von Bernward Appelhans, eines unvergessenen und hoch geschätzten Mitstreiters im BBU-Vorstand. Politisch war er bei den Jungsozialisten (Landesvorstand NRW), im Vorstand des Landesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz (LBU) NRW und im BBU-Vorstand aktiv.

Seit Anfang der neunziger Jahre, zunächst als Revisor und bis zu seinem Tod 1998 als Schatzmeister hatte Bernward maßgeblichen Anteil daran, dass der BBU die Schuldenlast der achtziger Jahre weitgehend abtragen konnte. In seinem Interessengebiet Windenergie trug er dazu bei, dass die Entwicklung in Bürgerhand genommen und nicht allein den großen Energiekonzernen überlassen wurde. Dabei erwies sich Bernward nicht nur als Finanzfachmann, sondern trotz seiner Jugend auch als erfolgreicher politischer Lenker. Ihm besonders ist es zu verdanken, dass die zersplitterten Ansätze des Bürgerengagements für die Windenergie Mitte der neunziger Jahre mit dem BWE (Bundesverband Windenergie) im Herbst 1996 ein gemeinsames und starkes Dach fanden. Dies würdigte der BWE 2006 in seiner Festschrift „10 Jahre Windenergie unter einem Dach“ mit folgenden Worten: „Maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Fusion der Verbände hatte Bernward Appelhans, der die teilweise nicht ganz einfachen Gespräche seinerzeit moderierte.“

Bernwards erfolgreiches und geschätztes Wirken für die Umweltbewegung wurde im Sommer 1998 viel zu früh beendet. Aber Bernward bleibt weiterhin in unseren Herzen und in unserer Erinnerung. Vielleicht ergeht es uns wie seiner Witwe Bärbel, die uns in einem Brief schreibt, dass sie an Bernward auch dann denkt, wenn bei einer Fahrt über Land eine Windkraftanlage am Horizont auftaucht.

Wolfgang Guhle, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des BBU

Infos von Aktionen / Bürgerinitiativen

BI VIT Viren im Trinkwasser



Ein neues BBU-Mitglied stellt sich vor: „Trinkwasser enthält weit verbreitet einen Giftcocktail von Spurenschad-

stoffen, Bakterien, Parasiten und Viren. Deshalb muss Trinkwasser mit der Nanofiltration oder mit der Ultrafiltration, ggf. mit nachgeschalteten Aktivkohlefiltern, für max. 5 €/Monat für eine 4-köpfige Familie aufbereitet werden. VIT hat keine wirtschaftlichen Interessen. Über Krankheitserreger im Trinkwasser wird in Deutschland so gut wie nichts bekannt. Ausscheider von Krankheitserregern in Umwelt und Gewässer sind Menschen, wildlebende und Nutztiere. Kläranlagen halten Krankheitserreger nicht zurück. Bei Starkregen gelangt unbehandeltes Abwasser in die Gewässer. Abwasser gelangt über undichte Kanäle in das Grundwasser. Ausscheidungen von Tieren gelangen unmittelbar in Umwelt und Gewässer, auch in das Grundwasser.

Unsere Wasserwerke können Krankheitserreger nicht umfassend filtern oder inaktivieren. Chemische Trinkwasserbelastungen werden diskutiert: Nitrat, Pestizide, Arzneimittelrückstände und sonstige Spurenschadstoffe [20 Millionen!]. Sie müssen von der Umwelt und den Gewässern ferngehalten, Kläranlagen nachgerüstet werden. Was aber ist mit den Spurenschadstoffen aus den ungereinigten Abwasserabschlägen der Mischwasserkanalisation? Was mit den Gewässersedimenten, aus denen noch Jahrzehnte Spurenschadstoffe ausbluten? Was mit den Medikamentenrückständen von Menschen und Nutztieren, die nicht geklärt werden oder unmittelbar in die Gewässer gelangen? Was mit Grenzwerten für Abwasser und Trinkwasser, die den Giftcocktail im Wasser festschreiben? Wir brauchen rigorosen Gewässerschutz und nachhaltige Trinkwasseraufbereitung. Die BI VIT erhebt keinen Mitgliederbeitrag: sodde-mann-aachen@t-online.de .“

Aktuelle Messergebnisse der Salzbelastung in Werra und Ulster liegen vor

(H.G.) Das Labormobil vom VSR-Gewässerschutz war Ende Juni wieder an Werra und Ulster unterwegs. Die aktuelle Belastung durch den Kali-Bergbau mit Chlorid, Kalium und Magnesium sollte erfasst werden. Dabei wurde ein steter Anstieg im Verlauf der Werra von Tiefenort bis Gerstungen festzustellen. In Gerstungen fand man mit 2225 mg/l Chlorid die höchste Belastung in der Werra. Im Vergleich mit den Messergebnissen in Tiefenort hat die Chloridbelastung auf dieser Flussstrecke um mehr als das 20-fache zugenommen. Nicht nur, dass die Belastung extrem anstieg, auch die Zusammensetzung der verschiedenen Stoffe weicht vom unbelasteten Gewässer stark ab. Insekten, Krebse und Fische, die normalerweise in der Werra leben, werden geschädigt und verdrängt sowie die Selbstreinigung des Flusses verringert.



Die dazugehörige Pressemitteilung des VSR-Gewässerschutz kann unter <http://www.vsr-gewaesserschutz.de/presse/Werrasalz.pdf>

„Mensch, wo bist du?“

(H.G.) lautet das Motto des 32. Deutschen Kirchentag in Bremen vom 20. bis 24. Mai 09. Auch im nächsten Jahr wird der BBU wieder mit einem Informationsstand vertreten sein und sich gegen die Nutzung der Atomspaltung, Atomfusion und Gentechnik aussprechen. Wie beim letzten Mal besteht auch wieder die Möglichkeit sich an der Arbeit für eine bessere Umwelt zu beteiligen. Da jetzt schon die Planungen laufen, sollten sich Interessenten bis Ende August mit Christa Reetz (reetz@gmx.net) in Verbindung setzen.

Verkehr / Müll**Mobilität Lernen**

Seit einigen Jahren geben UMKEHR e.V. und FUSS e.V. die Literatur-Zusammenstellung "Lehr- und Lernmittel: Nachhaltige Mobilität" für Lehrkräfte in Kindergärten und Schulen sowie für die außerschulische Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung heraus. Ein Service, der insbesondere im Zusammenhang mit der Kampagne "Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten" rege nachgefragt wird und für aufgeschlossene Lehrende ein notwendiges Kontrast-Programm zu den noch immer im Schulalltag vorherrschenden Materialien der Auto- und Öl-Lobby sowie der ihnen nahestehenden Verbände darstellt. Lehrpläne sehen seit vielen Jahren die Beschäftigung mit der nachhaltigen Mobilität vor, doch sieht die Praxis häufig anders aus: Noch immer werden junge Menschen erst zu angepassten Fußgängern, dann zu vorsichtigen Radlern und Mopedfahren und schließlich zu Autofahrern erzogen.

Mit diesem Projekt wollen wir Tipps und Hinweise für Pädagoginnen und Pädagogen anbieten, die Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene darin unterstützen, ihre Verkehrsmittelwahl eigenständig abwägen zu können. Dafür sind in den letzten Jahren zahlreiche sehr hilfreiche Materialien von verschiedenen Verlagen und Verbänden erstellt worden, die wiederum nach inhaltlichen Schwerpunkten und Altersstufen sortiert werden sollen. Darüber hinaus ist eine Website für den Ausstieg aus der autoorientierten Mobilitätserziehung geplant. Wenn Sie auf interessante Lern- und Lehrmittel zu diesem Themenkomplex gestoßen sind, über eigene Erfahrungen und Erkenntnisse verfügen oder sogar selbst erstellte Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen können, nehmen Sie bitte mit dem FUSS e.V. Kontakt auf, Exerzierstraße 20, D-13357 Berlin (Mitte), Tel.+49 (0)30 4 92 74 73; info@fuss-ev.de.

**Anwohner wehren sich gegen Giftmüll**

In Altbernsdorf im Landkreis Löbau-Zittau soll die örtliche Abfallbeseitigungsanlage erweitert werden. Nach Informationen des MDR SACHSENSPIEGEL wird eine Bürgerinitiative Widerspruch gegen die Genehmigung der Anlage einlegen und notfalls auch den Klageweg beschreiten. Bis zum 10. August ist ein Widerspruch noch möglich.

Die Altbernsdorfer befürchten eine erhöhte Schadstoffbelastung und Gesundheitsgefahr und kämpfen deshalb gemeinsam mit der "Bürgerinitiative Altbernsdorf" gegen die Erweiterung der Anlage. Unterstützung durch die Kommune scheint es allerdings nicht zu geben. Die Stadträte in Bernstadt waren in ihrer letzten Sitzung nicht zu einem Widerspruch bereit. Auch für die zuständige Aufsichtsbehörde seien Ängste unbegründet und das Vorhaben rechtlich nicht zu beanstanden.

Gefährliche Abfälle und Giftstoffe

Am 12. Juni 2008 genehmigte das Regierungspräsidium Dresden den Erweiterungsantrag der Firma "Eigensche Trocken- und Umwelttechnik GmbH" (ETU) Altbernsdorf. Damit wurde der ETU erlaubt, ihr bisheriges Gelände zur Abfallbeseitigung auszubauen. Laut Genehmigung darf das Unternehmen künftig unter anderem mehr als 1.600 Tonnen gefährliche Abfälle lagern, darunter 140 Tonnen Schlämme sowie 20 Tonnen flüssige Farb- und Chemieabfälle. Der Genehmigungsbescheid erlaubt zudem die Lagerung bzw. Behandlung von etwa 150 Tonnen umweltgefährlichen und giftigen Stoffen. Insgesamt wurden mehr als 5.000 Tonnen Gesamtlagerkapazität mit Sicherheitsauflagen genehmigt.

Aus: <http://www.mdr.de/nachrichten/5637819.html>

Verschiedenes

Die Bäumlinge

(U.B.) Wer ein Herz für Gnome und Feen hat, kann seinen kleinen Kindern das „Öko-Bilderbuch“ die „Bäumlinge“ schenken und vorlesen. Allerdings darf dabei keine weitergehende Gesellschaftskritik erwartet werden – Filter auf den Schornstein, schon ist die Welt in Ordnung.

In der Verlags-Eigenwerbung heißt es: „Am Anfang war die Welt noch leer, nur Wüste, Steine, Eis und Meer.“ Bäume gab es noch keine und Menschen erst recht nicht. In diese langweilige Welt ziehen nun viele kleine Bäumlings- Zwerge aus, um ein Urwald- Paradies zu errichten. Zahlreiche Spezialisten wie Wurzelgnom, Chlorophyllo oder Abstauber sorgen dafür, dass alles im Baumleben reibungslos funktioniert, von den Wurzeln im Erdreich bis zur Krone in luftigen Höhen. Doch, oh Graus, eines Tages ist der Wald krank! Die Ursache ist schnell erkannt: Schuld ist die vom Menschen verschmutzte Luft. „Es wird Zeit, etwas zu tun. Keine Zeit, sich auszuruhen.“ Und so machen sich unsere Heinzelmännchen schnell daran Abhilfe zu schaffen, den Wald zu retten, damit ihre Bäume wieder grünen können.

Der Künstler Dieter Staacken hat sein Buch selbst mit ausdrucksstarken, ganzseitigen Bildern liebevoll illustriert und mit kurzen, prägnanten Versen versehen. Er führt die Kinder- und vielleicht ja auch ihre Eltern- auf diese Weise behutsam an die Komplexität von Ökosystemen heran. „Die Bäumlinge“ möchte zeigen, dass es in der Natur Zusammenhänge gibt, die auf den ersten Blick nicht offensichtlich sind. Im Vordergrund steht die Erkenntnis, dass menschliches Handeln außerordentlich zerstörerisch sein kann- aber auch, dass der Mensch sich durch Verantwortungsbewusstsein in eine intakte Umwelt einfügen kann ohne alles kaputt zu machen.“ Dieter Staacken, Die Bäumlinge, Wachholtz Verlag, ISBN 978-3-529-04526-8, € 15,-



erschienene Presseerklärungen in den letzten 4 Wochen

11.07.08	Atomindustrie beherrscht das radioaktive Abwasser nicht - weder im Störfall noch im Normalbetrieb
10.07.08	Uranfabriken: BBU gegen Ausbau und für die Stilllegung
09.07.08	Die deutsche Atomindustrie wird jetzt wieder schreien und zetern
08.07.08	BBU warnt vor weiterer Atommüllproduktion Bundesamt für Strahlenschutz soll Obrigheim-Unterlagen zur Verfügung stellen
07.07.08	BBU lehnt Eplers Atomkraft-Vorschlag vehement ab
27.06.08	BBU: BGA-Forderung nach neuen Atomkraftwerken ist absolut realitätsfremd Nur Sofortausstieg kann Atommüllproblem bremsen
23.06.08	Tritium im Neckar

Impressum:

Hrsg: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn.
 Tel.: 0228 / 21 40 32, Fax: - 33
 Email: bbu-newsletter@bbu-bonn.de.
 Homepage: [www. BBU-online.de](http://www.BBU-online.de)

Redaktion: Udo Buchholz (U.B.), Vorstandsmitglied;
 Harald Gülzow (H.G.) Mitglied im geschäftsführenden Vorstand
 Layout: Susanne Bareiß-Gülzow

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter beim BBU anfordern. Der Newsletter erscheint monatlich.

Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

Der nächste Redaktionsschluss ist der 15. August. 08

Damit wir möglichst viele verschiedene Beiträge unterbringen können, sollen Beiträge höchstens 1800 Zeichen lang sein.